



Vier-Tore-Stadt Neubrandenburg

Beschlussvorlage

Drucksachen Nr.: BV/VIII/0253 Beschlussdatum: 11.12.2025
Beschluss-Nr.: STV 10/48/2025

Gegenstand: Suchtprävention stärken

Behandlung: öffentlich
Einreicher: Fraktion SPD/GRÜNE

Beratung	Sitzungs- datum	Abstimmungsergebnis				Bemerkungen
		Ja	Nein	Enth.	Bef.	
Stadtvertretung	11.12.2025	-	-	-	-	einstimmig beschlossen

Neubrandenburg, 26.11.2025

gez. Michael Stieber
Vorsitzender Fraktion SPD/GRÜNE

Beschlussvorschlag:

Auf der Grundlage des § 22 Abs. 2 der Kommunalverfassung des Landes Mecklenburg-Vorpommern (KV M-V) wird durch die Stadtvertretung der Vier-Tore-Stadt Neubrandenburg folgender Beschluss gefasst:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt,

1. beim Landkreis Mecklenburgische Seenplatte die Umsetzung der Landesstrategie Gesundheitsförderung und Prävention Mecklenburg-Vorpommern anzuregen, um in diesem Rahmen zusätzliche finanzielle Mittel zur Entwicklung und Umsetzung sach- und fachgerechter Suchtpräventionsmaßnahmen am Standort Neubrandenburg zu beantragen.
2. die Reichweite eigener Medien und Kanäle zu nutzen, um Programme, Akteure und Veranstaltungen zum Thema Suchtprävention mit zielgerichteter Öffentlichkeitsarbeit zu begleiten.

Finanzielle Auswirkungen:

Keine

Klimarelevanz:

- Auswirkungen auf den Klimaschutz
- ja, positiv*
- ja, negativ*
- nein

*Erläuterung:

Begründung:

Laut dem kürzlich erschienen Suchthilfebericht des Landes Mecklenburg-Vorpommern gehören „vor allem Alkohol-, Cannabis- und Mischkonsum zu den zentralen Herausforderungen in MV.“ Laut Birgit Grämke, Geschäftsführerin der LAKOST M/ V (Landeskoordinierungsstelle für Suchtthemen) sei ein Anstieg beim regelmäßigen Konsum von Alkohol und Cannabis – und vor allem eine Zunahme riskanter Mischkonsummuster zu beobachten. Fast $\frac{3}{4}$ der Ratsuchenden mit einer Alkoholproblematik haben vor dem 14. Lebensjahr zum ersten Alkohol getrunken, bei ca. 10% der Klienten der Suchtberatungsstellen im Land werde das Einstiegsalter beim Cannabiskonsum von unter 14 Jahre angegeben.

https://www.regierung-mv.de/serviceassistent/_php/download.php?datei_id=1684128

Die auf Initiative des NDR erhobene Abwasserstudie gibt auch für 2025 immer noch hohe Werte in Bezug auf den Amphetaminkonsum und nochmals gestiegene Werte bezgl. des Kokaingebrauches an.

<https://www.ndr.de/nachrichten/mecklenburg-vorpommern/drogenrueckstaende-im-abwasser-weniger-amphetamin-mehr-ketamin,abwasser-106.html>

Der kürzliche Fernsehbericht „Panorama“ stärkt zudem den Eindruck, dass illegale Substanzen in Neubrandenburg unkompliziert zu beschaffen sind. Dies entspricht auch der Wahrnehmung der in der Suchthilfe tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Junge Klientinnen und Klienten berichten von einer guten Verfügbarkeit der Substanzen, diese seien nach Bedarf leicht zu beschaffen. Laut B. Grämke sei zu „beobachten, dass gerade die jüngere Generation ohne Hemmungen konsumiert, die probieren wirklich alles aus ... Der

Markt sei voller synthetischer Drogen – häufig in Pillenform, jugendgerecht gestaltet und günstig ... Die jungen Leute, die Drogen ausprobieren, wollen einen Rausch, aber sie wollen nicht sterben“. <https://www.nordkurier.de/regional/neubrandenburg/oberbuergermeister-aeussert-sich-zu-drogenpolitik-und-expertin-ist-fassungslos-4074726>

Aus diesem Zusammenhang ergibt sich die Notwendigkeit umfassender und auf die Lebenswelten junger Menschen zugeschnittener Präventionsangebote, um

- für die Gefahren des Drogenkonsums zu sensibilisieren
- Konsummotive kritisch zu beleuchten
- die individuelle Auseinandersetzung mit dem Konsumverhalten anzuregen
- Entscheidungsfindungen für den künftigen Umgang mit den Suchtmitteln zu stärken
- den Zugang in das Suchthilfesystem anzubahnen

Diese Maßnahmen können junge Menschen dazu befähigen, sich ihres Konsumverhaltens bewusster zu werden, riskante Konsummuster zu überdenken und ihr Verhalten zu ändern, um eben langfristige individuelle gesundheitliche Schädigungen zu vermeiden.

Im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte sind vier Träger mit der Leistung der Suchtberatung und -prävention im LK betraut und erhalten dafür entsprechende Zuwendungen gemäß des Wohlfahrtsfinanzierungs- und Transparenzengesetzes. Für die Stadt Neubrandenburg sind mit dem Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e. V. und der Solidargemeinschaft e. V. zwei Träger vom LK MSE mit der Leistungserfüllung beauftragt. Die personellen Ressourcen werden vor dem Hintergrund der hohen Beratungsbedarfe zuvorderst im Beratungssetting benötigt, so dass mitunter für den präventiven Anteil weniger Zeitfenster zur Verfügung stehen und Präventionsleistungen nicht umfänglich und kontinuierlich erbracht werden können.

Auch die LAKOST „forderte eine bessere Aufklärung an den Schulen im Land. „Das ist unser Problem, dass in den Schulen flächendeckend Suchtprävention ehrlicherweise nicht stattfindet. Ein Grund dafür sei, dass im Land kaum Fachkräfte mit ausschließlichem Fokus auf Suchtprävention arbeiteten. Stattdessen werde die Aufklärung von Menschen übernommen, die sich vor allem um bereits Suchtkranke kümmerten. Dabei habe die Betreuung der vielen Suchtkranken Priorität - und die Aufklärungsarbeit komme zu kurz.“ <https://www.nordkurier.de/regional/mecklenburg-vorpommern/an-jeder-schule-jede-droge-bessere-praevention-gefordert-3040105>

„Als zwingend nötig erachtet die LAKOST eine strukturierte, regelmäßige Drogenaufklärung in den Kommunen und Schulen. Jeder Landkreis und jede kreisfreie Stadt brauche zwei hauptamtliche Drogenpräventionskräfte, die einen Plan aufstellen – etwa wann und wo welche Veranstaltung in welcher Klasse stattfindet. Ein Verdrängen des Themas sei keine Lösung: „Das bringt nichts. Die Kinder erfahren von Mitschülern, was es an Drogen gibt, sie wissen auch, wer was nimmt und wo sie es herbekommen.“ Viel wichtiger sei Wissen über die Wirkungen und das könne schützen.“

<https://www.nordkurier.de/regional/neubrandenburg/oberbuergermeister-aeussert-sich-zu-drogenpolitik-und-expertin-ist-fassungslos-4074726>

Vor dem Hintergrund der guten Verfügbarkeit illegaler Substanzen und der hohen Risikobereitschaft der jungen Menschen, gepaart mit der alterstypischen mangelnden Reflektionsfähigkeit und dem unzureichenden Problembewusstsein ist eine regelmäßige, fachlich fundierte und strukturierte Präventionsarbeit unabdingbar. Die personellen Ressourcen der örtlichen Suchtberatungsstellen in Neubrandenburg sind nicht ausreichend, regelmäßige und kontinuierliche Suchtpräventionsangebote an allen Schulen Neubrandenburgs umzusetzen.

Laut der Pressestelle der Stadt NB sehe man sich politisch nicht zuständig, „Eine politische Hauptverantwortlichkeit im Ganzen, insbesondere in der Steuerung dieser Thematik, gibt es nicht.“

Jedoch: mit der Anwendung der Landesstrategie Gesundheitsförderung und Prävention MV ergäbe sich für den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte nun die Möglichkeit, stabile Strukturen und eine auskömmliche, verlässliche Finanzierung für die sach- und fachgerechte

Ausgestaltung der Suchtprävention im LK und somit auch für Neubrandenburg zu schaffen. Die Landeskonzeption für das „Handlungsfeld Suchtprävention der Landesstrategie Gesundheitsförderung und Prävention Mecklenburg-Vorpommern“ spricht Empfehlungen für eine gelingende Umsetzung suchtpräventiver Maßnahmen aus und verweist im Zuge der möglichen Finanzierung auf die Mittel aus dem ÖGD-Pakt.

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/gesundheitswesen/pakt-fuer-den-oegd.html>

Auf dieser Grundlage kann der Landkreis mit eigens für die Suchtprävention angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine mit den Kommunen und Gemeinden abgestimmte Suchtpräventionsstrategie erarbeiten und konkrete Maßnahmen der Suchtprävention an den verschiedenen Standorten umsetzen. Aktuell wird dies z. B. schon in der Landeshauptstadt Schwerin mit zwei Suchtpräventionsfachkräften geleistet.

Die Landesstrategie Gesundheitsförderung hat eine Rahmung geschaffen, die es dem Landkreis ermöglicht, mit extra angestellten Suchtpräventionsfachkräften gelingende Maßnahmen der Suchtprävention umzusetzen und würde somit einen wichtigen Baustein einer konkreten Drogenpolitik in unserer Region darstellen.

Anlage 1: Broschüre Landesstrategie Gesundheitsförderung und Prävention Mecklenburg-Vorpommern

Anlage 2: Broschüre Landeskonzeption für das Handlungsfeld Suchtprävention der Landesstrategie Gesundheitsförderung und Prävention Mecklenburg-Vorpommern